

Kolonialware Kaffee

Kaffee war eine der bedeutendsten Kolonialwaren. Sein Konsum breitete sich seit Ende des 17. Jahrhunderts in Europa aus. Ohne die Eroberung weiter Teile der Welt als europäische Kolonien wäre die heutige globale Verbreitung des Kaffees nicht denkbar. Kaffee wurde in den deutschen Kolonien Ostafrika und auf Samoa und Deutsch-Neu-Guinea angebaut.



Das Wort Kaffee stammt aus dem Arabischen „qahwa“ und bedeutet türkisch kahve „anregendes Getränk“.

Geschichte des Kaffees

Kaffee gedeiht nur in tropischem Klima. Sein Ursprungsland ist die Provinz Kaffa in Äthiopien. Dort wurde Kaffee bereits im 9. Jahrhundert erwähnt. Der Gebrauch des Kaffeetrinkens verbreitete sich im 14. Jahrhundert durch Sklavenhändler und Pilger über die gesamte islamische Welt. In Kleinasien, Syrien und Ägypten traf man sich in öffentlichen Kaffeehäusern. Das erste Wiener Kaffeehaus eröffnete 1683, nachdem im Kampf gegen die Türken Kaffee erbeutet worden war. Nach Deutschland gelangte der Kaffee über Frankreich, er wurde erstmals 1673 in Bremen ausgedient. Kaffee blieb lange Zeit ein begehrtes Luxusgut. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts konnten sich auch breite Bevölkerungsschichten „Bohnenkaffee“ leisten.

Der Handel mit Kaffee

Arabische Händler besaßen lange Zeit ein Monopol im Kaffeehandel, da Kaffee zunächst nur in Afrika und Arabien angebaut wurde. Europäische Kaufleute suchten nach Möglichkeiten, die Pflanze in anderen geeigneten Regionen zu kultivieren. Holland sicherte sich im 17. Jahrhundert durch den Anbau von Kaffee in seinen Kolonien (z.B. auf Java) zeitweise eine Vormachtstellung im Handel mit Kaffee. Kaffee wurde fortan von europäischen Kolonisatoren in viele Teile der Welt verbreitet. Bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts gehörte der Kaffee zu den am meisten verbreiteten Kulturpflanzen in den Tropen.

Kaffee gehörte wie Baumwolle, Zucker und Tabak zu den Produkten, die erst durch Kolonialsklaverei, später durch Zwangs- oder Kontraktarbeit produziert wurden. Sie hielt die Produktionskosten gering, so dass Kaffee auch für die unteren europäischen Bevölkerungsschichten erschwinglich wurde.

Deutscher Kaffee

Mit dem „Erwerb“ der Kolonien suchte auch Deutschland geeignete Kaffeepflanzgebiete zu besitzen. In Deutsch-Ostafrika betrieb neben großen Plantagensgesellschaften, wie die Usambara-Kaffeegesellschaft (Berlin), auch der Evangelische Afrika-Verein (Bethel) auf seiner Sklavenfreistätte Lutindi eine kleine Kaffeepflanzung, die mit Kinderarbeit unterhalten wurde. Der Kaffee wurde durch das Missionshaus Bethel an die Bielefelder Bevölkerung verkauft.

Wer
prüft u. vergleicht, kehrt immer nur zu
Tengelmans
Plantagen-Kaffee
zurück: er ist
der beste und billigste,
denn Tengelmans Kaffee-Import-Geschäft stellt die direkte Verbindung zwischen Kaffeepflanzung und Kaffeetisch dar und ist somit in der Lage, seine beliebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu M. 1.80	Mischung zu M. 1.20
Mischung zu „ 1.60	Mischung zu „ 1.00
Mischung zu „ 1.50	Mischung zu „ 0.90
Mischung zu „ 1.40	Mischung zu „ 0.80
Mischung zu „ 1.30	

ohne Vertenerung
des Zwischenhandels und Kaffee-Markts an seine verehrl. Kundschaft abzugeben.
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengemann.
Nächstes Verkaufsladen:
Bielefeld, Oberrn. u. Niederrnstr. 26.

*Neue Westfälische Volkszeitung,
Bielefeld 8. Juni 1905*



Sklavenfreistätte Lutindi, 1913